

Feministisches Geschäft

Ein kostenloses Pissoir zum Hinhocken für alle:
In der Hasenheide wurde das „Missoir“ vorgestellt

Wild pinkelnde Männer gewähren manchmal mehr Einblicke, als den meisten Passanten lieb sein dürfte. Ein Problem, das Lena Olvedi gut kennt, viele Male hat sie gesehen, was sie nicht sehen wollte. „Und das nur, weil ich im falschen Winkel stand. Das passiert wenn Männer überall in der Öffentlichkeit pinkeln. Und wenn Frauen das tun, dann müssen sie sich dafür auch noch schämen“, sagt die 40-Jährige, die mit ihrem Start-up „Missoir“ ein Pissoir für Frauen entwickelt hat. Die Idee dahinter: Schnelles In-der-Hocke-pinkeln für alle Menschen ohne Penis, und das in einer öffentlichen Toilette.

In Zusammenarbeit mit Sven Riesbeck, der als Geschäftsführer von EcoToiletten schon an 17 Standorten in Berlin umweltfreundliche Toiletten gebaut hat, entwickelte Olvedi das erste öffentliche Frauen-

urinal in Berlin – und das steht nun in einem Bau aus Holz in der Hasenheide, kostenfrei nutzbar.

Kostenlose Toiletten sind in Berlin aber nicht selbstverständlich. In den City-Toiletten der Firma Wall, die überall in Berlin verteilt stehen, zahlt man 50 Cent pro Gang auf eine Sitztoilette. Die angeschlossenen Pissoirs kosten die zumeist männlichen Nutzer nichts. „Das ist unfair“, findet Olvedi. Es sei eine Frage von Gerechtigkeit, dass alle Menschen eine saubere und hygienische Toilette nutzen können und dafür nicht zahlen müssen. Der Internationale Welttoilettag, der am Freitag stattfand, sei ein guter Anlass, um auf dieses Missverhältnis aufmerksam zu machen.

Das findet auch die Abgeordnete Katalin Gennburg (Linke), die am Welttoilettag mit Lena Olvedi und Sven Riesbeck vor dem Missoir in der Hasenheide die Zukunft des Pinkelns diskutierte, bei Glühwein und Keksen. Wem gehört der öffentliche Raum und wer kann ihn nutzen, fragt sich die Politikerin: „Als Mutter und Frau habe ich einen besonderen Zugang zum Thema öffentliche Toiletten und es regt mich eigentlich schon ewig auf, dass man überall für alles zahlen muss.“ Bei den Koalitionsverhandlungen am Freitag sollte auch verhandelt werden, ob es in Berlin bald überall kostenfreie, öffentliche Toiletten gibt. Gennburg will sich dafür einsetzen und begrüßt umweltfreundliche Lösungen.

Das spielt auch beim Missoir in der Hasenheide eine Rolle: Es gibt nur ökologisches Einzelblatt-Toilettenpapier, eine Wasserspülung fehlt. Stattdessen wird der Urin in einem Behälter gesammelt und in die Kläranlage gebracht.

CHRISTINE VAN DEN BERG

AUFRUF ZUM MITMACHEN

Studie untersucht Schultoiletten

Für eine Studie zum Zustand der Berliner Schultoiletten ruft die „German Toilet Organization“ mit der Universität Bonn Schulen zum Mitmachen auf (germantoilet.org). Mit einer **Checkliste** für die Schulleitung und einem **Fragebogen für Schüler** soll herausgefunden werden, wo es Probleme gibt und was gut klappt. Bislang hätten sich 20 Schulen angemeldet. Start ist Anfang des Jahres. **Ergebnisse sollen bis April präsentiert werden.** Ziel sind Vorschläge für Schulen und Politik.

dpa